


Diabilder-Methode zur Geschichte von Simeon – Lukas 2, 25-35

Vorbereitung

4 Personen	Material
<ul style="list-style-type: none"> - Erzähler / Moderator - Simeon - Maria - Josef 	<ul style="list-style-type: none"> - Puppe (Jesus) - Verkleidungen für Simeon, Josef und Maria - Taubenkäfig mit Tauben (z.B. Tasche mit Bild von Taubenkäfig + Tauben) - z.B. Reibe und Löffel (um ein ratterndes Geräusch zu machen)

Anmoderation / Erklärung:

Heute geht es um die Geschichte von Simeon. Wir hören und sehen diese Geschichte jetzt gleich: Sehen, ganz wortwörtlich: nämlich in Dia-Bildern. Das ist eine alte Technik. Bei Dia Projektoren ist es so, dass man die Bilder einlegt und zwischen den einzelnen Bildern gibt es ein ratterndes Geräusch und es wird schwarz. Bei unseren Bildern funktioniert es genauso, dafür brauchen wir aber eure Unterstützung. Immer bei dem ratternden Geräusch müsst ihr alle die Augen schließen und wenn das Geräusch aufhört, dann öffnet ihr eure Augen und seht das nächste Bild. Wir probieren es direkt mal aus. (*ratterndes Geräusch – alle schließen die Augen; Geräusch hört auf – alle öffnen die Augen*). Mit diesem Prinzip hören und sehen wir jetzt die Geschichte.

Erzähler	Bilder
<p>Das ist Simeon. Simeon lebte in der schönen und großen Stadt Jerusalem. Er war gerecht vor Gott und vertraute ihm ganz und gar. Er kannte die alten Verheißungen sehr gut. Auch, dass Gott eines Tages den Retter für sein Volk Israel schicken würde. Und so wartete er gespannt und voller Vertrauen auf den von Gott verheißenen Messias.</p>	 <p>Simeon neutral Maria + Josef + Jesus Saalmitte</p>

Inzwischen waren viele Jahre des Wartens vergangen.

Ob er die Erfüllung des Versprechens Gottes tatsächlich noch erleben würde?

Seine Geduld und Hoffnung war groß, weil Gottes Geist ihm gesagt hatte, dass er nicht sterben würde, bevor er Christus, den Messias, selbst gesehen hätte.

Simeon wusste, es könnte jeden Tag geschehen. Das ließ ihn hoffen, beten und warten.



Simeon betend,
Maria + Josef + Jesus Richtung Bühne

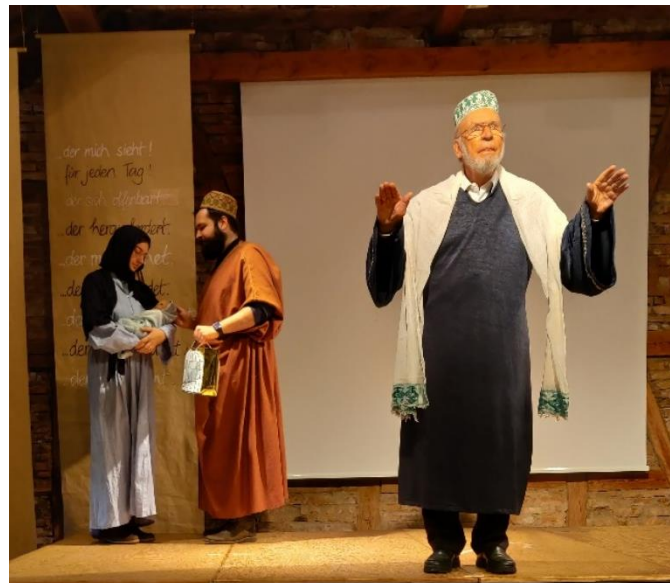
Eines Tages drängte der Heilige Geist ihn in den Tempel zu gehen. Was würde ihn da wohl erwarten?

Wie immer war dort viel Betrieb, ein Gewimmel aus Händlern, Priestern, Kindern, Menschen mit Opfertieren.

Simeon schaute sich erwartungsvoll um, was sollte er sehen?

Warum war er hier?

Oder hatte er sich getäuscht?



Simeon vorne auf der Bühne, gespannt
Ausschau haltend
Maria + Josef + Jesus hinten auf der Bühne

Plötzlich entdeckte er sie.
 Mitten im Gedränge der
 vielen Menschen: ein
 Ehepaar mit ihrem Baby.
 Simeon sah sofort: das
 waren arme Leute, sie
 hatten als Opfer kein Schaf,
 sondern nur 2 Tauben
 dabei.
 Sie würden heute das
 vorgeschriebene Opfer für
 Ihren ersten Sohn bringen.
 Und dieses Kind ließ sein
 Herz höher schlagen.



Simeon erstaut + erfreut
 Maria und Josef + Baby
 2 Tauben im Käfig

Schnell war er dicht bei
 ihnen, sprach sie an, nahm
 das Kind auf seinen Arm.
 Der Vater und die Mutter
 waren verwundert und
 staunten als der alte Simeon
 plötzlich zu beten anfang:
 „Herr, nun kann dein Diener
 in Frieden sterben.
 Denn wie du gesagt hast, so
 ist es geschehen:
 Meine Augen haben deinen
 Retter gesehen.
 Er wird Licht und Hoffnung
 für alle Völker dieser Welt
 bringen.
 Und auch unserem Volk
 Israel neu Gottes
 Herrlichkeit zeigen.“



Simeon hält Jesus, schaut auf Gott
 Maria + Josef überrascht, skeptisch

Die Eltern waren sprachlos.
 Woher wusste dieser fremde
 Mann, dass ihr kleines Baby
 der von Gott verheißene
 Messias war?
 Ernst und eindrücklich
 segnete Simon die Familie:
 „Maria, dein Kind wird
 einmal viele Menschen
 aufrichten, ihnen *Mut* und
 Hoffnung geben. Aber viele
 Menschen werden sich auch
 an ihm stoßen, ihn ablehnen
 und verachten.
 Und du selbst wirst
 seinetwegen viel Kummer
 haben!“



Maria mit Baby; nachdenklich
 Josef hält Maria schützend
 Simeon segnet

Nur eine kurze Begegnung
 war es, und doch macht sie
 uns Mut.
 Simeon selbst lädt uns ein:
 es lohnt sich auf Gott zu
 warten.
 Es lohnt sich Gottes
 Verheißungen – seinen
 Versprechen – zu vertrauen.
 Denn Gott belohnt den, der
 seine Hoffnung auf sein
 Wort und auf seine Treue
 setzt.
 Auch heute darf ich glauben:
 Du bist ein Gott, der mich
 belohnt.



Simeon wie Bild 1
 Maria + Josef + Jesus beim Opfer